



Im Tausch gegen ...

... das Dorf Bönitz bei Liebenwerda kam Sorno 1370 in das Eigentum des Klosters Dobrilugk. Der Ort dürfte jedoch wesentlich älter sein. Der Name selbst kommt aus dem Sorbischen und leitet sich von „Zarnow“ = Mühlstein ab.

Dreimal verwüstete das Feuer Sorno. Nach dem Brand 1827 musste fast das gesamte Dorf neu aufgebaut werden. Auch Kriege machten den Sornoern zu schaffen. So plünderten verschiedene Heeresverbände 1813 den Ort, nachdem sie zuvor in der Gegend ihr Lager aufgeschlagen hatten.



historische Postkarte

Zuvor hatten sich die Einwohner in Kriegszeiten jeweils in eine östlich gelegene Fluchtburg zurückgezogen. Dort konnten sie ihr Vieh und ihre Familien besser beschützen. Insider erkennen diese alte Landwehranlage „Krummer Wall“ auch heute noch im Gelände. Das Bodendenkmal ist zwischen 5 und 7 Meter breit und teilweise bis zu einem Meter hoch.

Aus alter Zeit

Die Sornoer Kirche stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert. Etwa 150 Jahre später erhielt sie den Status einer Mutterkirche. Sie war damit auch für die Betreuung der Kirche in Staupitz verantwortlich.

Während des letzten große Brandes wurde das Gebäude fast vollständig vernichtet. Beim Neuaufbau wurden Fenster und Portale vergrößert.



Bemerkenswert ist der Kanzelaltar, dessen Aufsatz aus dem Jahr 1647 stammt.

Die im Inneren befindliche Orgel wurde 1933 von dem Niederlausitzer Orgelbauer Friedrich Ernst Gustav Heinze gebaut.

Zwei der vier Kirchenglocken waren 1831 ein Geschenk von König Friedrich Wilhelm III.



Die Taufe besteht aus Kunstsandstein und wurde im Jahr 1887 gestiftet. Das zugehörige, im Durchmesser 36 Zentimeter große, Taufbecken ist älter und stammt aus dem Jahr 1832.

Holzskulpturen



Schräg gegenüber der Kirche schmückt seit 2007 der „Heilige Florian“ das Gebäude der freiwilligen Feuerwehr. Dieser Heilige ist deren Schutzpatron. Der Grund dafür ist wahrscheinlich der Wassereimer mit dem der Florian auf alten Abbildungen immer dargestellt wurde.

Der Sornoer „Florian“ schüttet sein Wasser über einer Nachbildung der Sornoer Kirche aus. Unabhängig davon hat dieser Florian eine ganz eigene Geschichte. Er ist aus dem Holz der alten Sornoer Friedenseiche geschnitten, die 2002 gefällt wurde. Im Vorfeld gab es einen Streit, wem die Eiche eigentlich gehört - der Kirche oder der Stadt. Die Stadt wollte den Baum für den neuen Spielplatz verwenden. Das verhinderte jedoch der TÜV, weil der Baum vom Pilz befallen war. Die Sornoer Feuerwehrer kamen auf die Idee, den Dobraer Kettensägenschnitzer Roland Karl zu beauftragen, einen Florian daraus herzustellen.

Eine zweite Holzskulptur, ebenfalls von Roland Karl geschnitzt, steht seit 2017 auf dem Dorfplatz. Sie verkörpert die Sage um den „Toten Leutnant von Sorno“ und ist der Beginn eines Sagenrundweges der vom Naturpark konzipiert und gestaltet wird.



Naturparkprojekt

Für Kinder wird viel getan im Dorf. Die ganz Kleinen sind in der Tagespflege „Storchennest“ direkt im Ort untergebracht. Für die größerern wurde der Spielplatz erneuert. Ein Elefanten-Klettergerüst, das ehemals in Finsterwalde stand, hat in Sorno einen neuen Standort gefunden. Dem Schriftsteller und Journalist Jochen Schmidt, der sich auch als Spielplatzforscher bezeichnet, fiel der Kletterelefant auf, als er 2016 durch Sorno fuhr und Spielgeräte, die ein Tiermotiv darstellten, zusammentrug.



Unmittelbar am Spielplatz gibt es jetzt auch einen Pavillon der u.a. als „Grünes Klassenzimmer“ fungiert. Dieser Lern- und Erholungsort wurde als Projekt vom Naturpark finanziert.

Kranich & Krenkel

Der Kranich begeistert zahlreiche Menschen. Einer davon ist der Sornoer Karlheinz Krenkel. Er beobachtet und dokumentiert diese Vögel, die auf Sornoer und Grünhauser Gebiet rasten und brüten. Auch mit weiteren hier vorkommenden Vogelarten, z.B. dem Waldkauz beschäftigt er sich. 2012 wurde Karlheinz Krenkel in den Naturschutzbeirat berufen.